

WAZ



Nummer 2
März 2024
Die Zeitschrift für Wald
www.waz-zh.ch



(Foto: zVg)

Spass inklusive

Schönes Wetter und frisch präparierte Pisten ohne Kunstsnee erwarteten die Sportbegeisterten der Oberstufe Wald im Skilager im Hoch-Ybrig. **Seite 5**

Aus für Ärztezentrum

Nach knapp dreieinhalb Jahren musste die Ärztezentrum Rosenthal AG Konkurs anmelden. Die Hintergründe. **Seite 3**

140 neue Wohnungen

Zahlreiche Bauprojekte sind derzeit bewilligt. Statt Einfamilienhäuser entstehen Mehrfamilienblocks. **Seite 8/9**

Top-Eishockeyanerin

Hannah Estermann steht seit frühester Jugend auf dem Eis und spielt in der U16-Nationalmannschaft Eishockey. **Seite 12**

Fitness und Sozialarbeit

Monika Schönenberger führt seit elf Jahren das Studio 13, aber ist auch Betreuerin in der Stiftung Wabe. **Seite 15**

EDITORIAL

Subjektiver Mangel

«(Teilweises) Fehlen oder Verringern von etwas, was gebraucht wird» – das ist gemäss Duden gemeint, wenn wir von quantitativem Mangel sprechen – eine Unterversorgung. Diese Art von Mangel tritt auf, wenn ein Bedürfnis nicht gedeckt werden kann. Hunger durch Mangel an Nahrungszufuhr, Müdigkeit aufgrund von Schlafmangel. Doch bei welchen Bedürfnissen kann von einem Mangel gesprochen werden, wenn sie nicht gedeckt sind? Sind es die sogenannten Grundbedürfnisse wie saubere Luft, ein soziales Umfeld oder ein Dach über dem Kopf? Und wie dreckig muss die Luft, wie klein der Freundeskreis und wie eng die Wohnung sein, damit man von einem Mangel reden kann? Wenn mir das Geld für das neueste iPhone fehlt, gibt es dann einen Mangel an erschwinglichen neuen iPhones? Oder ist das Mobiltelefon schlicht nur denjenigen vorbehalten, die es sich leisten können?

Das Wort Mangel, insbesondere im Zusammenhang mit dem Wohnungsmarkt, wird derzeit inflationär verwendet. Wenn man sieht, auf welchem grossen Fuss die Mehrheit der Schweizerinnen und Schweizer lebt, finde ich diese Wortwahl heikel. Tatsächlich gibt es einen Bevölkerungsanteil, der sich kaum noch eine bedürfnisgerechte Bleibe leisten kann. Das hat aber nichts mit zu wenig Wohnraum zu tun, sondern eher mit unzulänglicher Raumplanung oder einem Missverhältnis in der Verteilung des Vermögens. Ein Teil der Menschen ist kaum in der Lage, die Mietpreise, die dank der Nachfrage der wohlhabenden Schicht in die Höhe getrieben werden, zu bezahlen. Solange in Ballungszentren zahlreiche Wohnraumverdichtungsprojekte aufgrund von Bürokratie und Einsparungen scheitern, wir auf 8,7 Millionen Einwohner eine halbe Million Zweitwohnungen unterhalten oder viele Menschen 75m² allein bewohnen, bevorzuge ich den Ausdruck Ungleichverteilung statt Mangel.

Salome Wildermuth

Rückblick

Samstag, 26. Januar

Charley's Tante

Nach 30 Jahren bringt Rolf Knie den erfolgreichen Dialekt-Schwank Charley's Tante erneut auf die Bühne. Seine Kunst, in Frauenkleidern den Abend mit Witz und Akrobatik zu bestreiten, brachte den vollen Saal zum Lachen. Auch wenn man meinen könnte, flache Witze hätten ausgedient, hatte die Generalprobe im Schwertsaal vor gut gelauntem Walder Publikum Premierencharakter. Heimliches Highlight war eine hervorragende Maja Brunner, die mit charmantem Tessiner Akzent und schauspielerischer Leichtigkeit brillierte. (mr)



Ein gut eingespieltes Ensemble um den Clown Rolf Knie. (Foto: zVg)

Samstag, 27.1.2024

Frauezmorge

Rund hundert Frauen trafen sich am Samstagvormittag zum gemeinsamen Frühstück in der Windegg. Geladen hatte ein sechsköpfiges Team engagierter Frauen der reformierten Kirche Wald. Das reichhaltige und mit viel Liebe zubereitete Zmorge war eine ideale Einstimmung für den anschliessenden Vortrag von Irmgard Schaffenberger mit dem Titel «erst burn – dann out». Sie riet zu fröhlicher Mittelmässigkeit statt Perfektion und



Auch ein gemeinsames Frühstück schafft Raum zum Loslassen des Alltags. (Foto: Meret Rudolf)

erklärte anhand von Beispielen eindrücklich, wie sich ein Burnout langsam einschleichen kann, aber auch, wie im Alltag Räume und Pausen geschaffen werden können, die dagegen schützen. (mr)

Samstag, 3. Februar

Trio Tria

Die agKultur schafft es immer wieder, spannendes und/oder witziges Unbekanntes nach Wald zu bringen. Die drei jungen Frauen des Trio Tria überraschten das zahlreich anwesende Publikum mit dem tiefsinnigen Stück «Du hast keine Chance, packe sie!». Dabei spielten sie gemeinsam die Schauspielerin Sissy Sisyphos, die versucht,



Eva Maropoulos, Joëlle Danielle und Christina Spaar kämpfen als Trio Tria mit und gegen die Tücken des Alltags. (Foto: Werner Brunner)

Lohnausfallentschädigung durch die Arbeitslosenkasse zu erhalten und dabei immer wieder neue Formulare ausfüllen muss und bei den telefonischen Auskünften von Amtsperson zu Amtsperson weiterverbunden wird. Eine Geschichte, die das Leben schrieb, vorgetragen mit viel Bewegung und Sprachwitz. (wb)

Freitag, 16. Februar 2024

Auftakt zur Fasnacht



Die mehrtägige Walder Fasnacht wird mit dem Aufstellen des Narrenbaums eröffnet. (Foto: Lara Zürrer)

Beim Betreten der Bahnhofstrasse herrschte eine ungewöhnliche Stille. Doch pünktlich auf den Glockenschlag um halb acht Uhr abends setzte sich der Umzug vom Bahnhofplatz Richtung Gemeindehaus in Bewegung. Von da an gab es keine ruhige Minute mehr: Die schweren, von traditionell gekleideten Männern getragenen Glocken dröhnten und die unterschiedlichen Guggen musizierten. Dazwischen wurde weitaus leiser, aber dennoch auffällig, der grosse Narrenbaum durch die Bahnhofstrasse transportiert. Auf dem Schwertplatz angekommen, wurde der Baum dann geübt mit langen Stöcken und unter musikalischer Begleitung in die Senkrechte gehievt. (lz)

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift

33. Jahrgang März 2024

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Auflage: 5500 Exemplare,
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Redaktionsteam: Martin Stucki & Salome Wildermuth (Co-Redaktionsleitung), Esther Weisskopf (Dienstrektion), Martin Süss (Gemeindeschreiber), Werner Brunner (Bald z'Wald), Lara Zürrer (Bald z'Wald), János Stefan Buchwardt, Janik Honegger, Marina Koller, Irene Lang, Matthias Hendel, Meret Rudolf

Abschlussredaktion:

Lara Zürrer, Esther Weisskopf

Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald
info@waz-zh.ch

Inserate und Beilagen:

Ursula Geiger, 079 613 81 61

Insertionstarife:

www.waz-zh.ch / Inserate

Auswärts-Abos / Geschenk-Abos:

Gemeinde Wald 055 256 51 16
www.waz-zh.ch / Abonnement

Layout und Druck: Schellenberg Druck AG, Pfäffikon ZH

Ausrüstung: pmc, Oetwil am See

Annahmeschluss:

Für Nummer 3/2024 (April)
Montag, 11. März 2024

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.

www.waz-zh.ch

 [instagram.com/walder_zeitschrift](https://www.instagram.com/walder_zeitschrift)

Vision gescheitert

Nach knapp drei Betriebsjahren musste das Ärztezentrum Rosenthal Konkurs anmelden. Alle Bemühungen, die finanzielle Schieflage aufzufangen, blieben erfolglos. Nicht betroffen von dieser Hiobsbotschaft sind die Alterswohnungen und das Pflegezentrum der Stiftung Drei Tannen sowie zwei Arztpraxen.



Die Vision einer Grosspraxis hat sich vorerst zerschlagen: Das Ärztezentrum Rosenthal musste Konkurs anmelden. (Foto: Esther Weisskopf)

■ «Wir wurden von dieser unerwarteten Nachricht genauso überrascht wie Sie», steht in der Mitteilung der beiden weiterbestehenden Praxen für Gynäkologie und Dermatologie auf der Website des Ärztezentrums Rosenthal. Dort wird auch erklärt, wie Patienten ihre rund 3000 Dossiers der vom Konkurs betroffenen Arztpraxen anfordern können.

Geschäftsmodell Ärztezentrum

Die Grundidee für ein solches Gesundheitszentrum war die Konzentration verschiedener fachärztlicher Richtungen an einem Ort: «Mit dem Projekt sollte die Vision umgesetzt werden, die Bevölkerung von Wald und Umgebung von Jung bis Alt unter einem Dach medizinisch zu versorgen», heisst es in der Konkursankündigung.

Eröffnet worden war das Zentrum, das über sieben Behandlungszimmer auf 560 m² verfügte, im Mai 2021 mit zwei Allgemeinpraxen, einer Frauen- und einer Kinderärztin sowie einer Hautarztpraxis und zehn Medizinischen Praxisassistentinnen (MPA). Angedacht waren zudem Praxen für Geriatrie, Kardiologie und Pneumologie, die sich jedoch nicht realisieren liessen.

Mit zu grosser Kelle angerichtet

Ins Auge stechen die häufigen Wechsel sowohl auf der Führungsebene als auch bei der Ärzteschaft. So lösten sich in nicht einmal drei Jahren vier Verwaltungsratspräsidenten an der Spitze der Ärztezentrum Rosenthal AG ab. Gemeinderat Andreas Odermatt ist der letzte von ihnen, der vor neun Monaten im Auftrag des Stiftungsrates Drei Tannen, dem er ebenfalls angehört, das sinkende Schiff noch hätte retten sollen. Eine Herkulesaufgabe, die nicht zu stemmen war. «Das Ärztezentrum war ein Startup und Startups können misslingen», sagt Odermatt und meint rückblickend: «Man hätte sicher früher den Fokus auf die Finanzen legen müssen. Und man hätte kleiner beginnen sollen und gesund wachsen. Es wurde von Anfang an mit zu grosser Kelle angerichtet.»

Eine Umfrage bei der Walder Ärzteschaft deutet in die gleiche Richtung: Für ein Ärztezentrum dieser Grösse sei das Einzugsgebiet von Wald zu klein. Eine Konkurrenz wäre es nur bei voller Auslastung geworden, so nahm man es als Ergänzung wahr. Für neue Hausärzte hingegen wäre ein Ärztezentrum wünschenswert und eine attraktive Arbeitsmöglichkeit, auch für Teilzeit. Nun hätten

sie zahlreiche Anfragen von Patientinnen auf der Suche nach einem neuen Hausarzt erhalten, seien jedoch alle sehr ausgelastet und könnten nur punktuell neue Patienten aufnehmen.

Gründe für Finanzschwierigkeiten

Obwohl es heisst, es gäbe zu wenig Hausärzte, schien sich diese Tatsache nicht aufs Ärztezentrum auszuwirken. «Einzelne Ärzte, vor allem Allgemeinpraktiker, hatten schlichtweg keine Patienten», konstatiert Odermatt und erklärt: «Es ist halt wie bei jedem Job, wenn's nicht passt, die Empathie nicht stimmt, wird's schwierig.» Doch nicht nur die mangelnde Kundschaft hatte Auswirkungen auf die Finanzen, auch die fehlende Belegung der restlichen Praxisräumlichkeiten. «Wir hätten noch 400 Stellenprozente ärztlicherseits gebraucht, um schwarze Zahlen schreiben zu können», sagt Odermatt. Ein zusätzliches Handikap sei gewesen, dass dieses Zentrum vor rund zehn Jahren entworfen worden sei, es aber verpasst wurde, dieses Konzept nochmals zu hinterfragen und den veränderten Gegebenheiten im Gesundheitswesen anzupassen. Es seien zwar Kosteneinsparungen erfolgt – MPAs wurden abgebaut, Verträge überprüft – aber diese Schritte hätten viel früher erfolgen sollen.

Teures Experiment

Dadurch, dass die Ärztezentrum Rosenthal AG als externe Firma bei der Stiftung Drei Tannen eingemietet war, sind die Alterswohnungen und das Pflegezentrum Rosenthal nicht gefährdet. Allerdings erwächst der Stiftung als Hauptaktionärin ein Verlust von rund einer Million Franken, in erster Linie durch entgangene Serviceleistungen und Mieteinnahmen für die Räumlichkeiten. Diese versucht man nun weiterzuvermieten, sei dies als Praxen, Büros oder umgenutzt als weitere Zimmer für Bewohnerinnen.

Von den elf Mitarbeitenden, die ihre Stelle verloren, werden zwei MPAs von den weiterbestehenden Praxen übernommen, die andern haben grösstenteils eine neue Anstellung in Aussicht.

Ist die Vision einer Grosspraxis in Wald somit gescheitert? «Nein, ich denke, es würde funktionieren», meint Odermatt, «aber man müsste die bestehende Ärzteschaft besser einbeziehen und kleiner dimensioniert anfangen.»



**Ärztlicher
Notfalldienst**

0800 33 66 55

**Praxis für Naturheilkunde
Chrischta Ganz**

Eidg. dipl. Naturheilpraktikerin TEN

Laupen / Wald ZH
044 273 04 31

naturheilpraxis@chrischtaganz.ch
www.chrischtaganz.ch



Gottesdienst

jeden Sonntag um 9:30 Uhr,
Waldeggstrasse 8, Wald

Kinderprogramm

Start im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38

www.chrischona-wald.ch

Ernst
will's Holz fägt...

Bruno Ernst
Schreiner-Montagen
076 394 36 49
bruno@ernst-wald.ch

**Innenausbau
Reparaturen
Glaserarbeiten
Küchenservice**

**GIPSERGESCHÄFT
MARCHESE
LAUPEN/WALD**

Seit 45 Jahren!

AG

Gipserarbeiten aller Art
Trockenbau
Aussenwärmedämmungen
Denkmalpflege
Sanierungen/Umbauten
Malerarbeiten

Gipsergeschäft Marchese AG
Hauptstrasse 34, 8637 Laupen
Tel. 055 266 10 70
Fax 055 266 10 71
info@marchese.ch
www.marchese.ch

H-S

HEUSSER HAUSTECHNIK-SERVICE

055 / 246 26 50
kontakt@heusser-haustechnik.ch
www.heusser-haustechnik.ch

HEIZUNG - SANITÄR
KOMPETENT, INNOVATIV UND FAIR!

**HOLZBAU
METTLER
GmbH WALD**

Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 16 57
www.holzbau-mettlen.ch

Schoch Gebäudetechnik AG
Chefholzstrasse 11
8637 Laupen ZH

SCHOOCH
SPENGLER
SANITÄR
HEIZUNG

Telefon 055 246 18 08
www.schoch-gebaeudetechnik.ch

Qualität aus dem Dorf

STILVOLL SPAREN

Schnyder

Bahnhofstrasse 30
Wald (vis-a-vis Coop)

Mi. & Do. 13.30 - 18.00 Uhr
Fr. 9.00-18.00 Uhr
Sa. 9.00-16.00 Uhr

MODE OUTLET WALD

**Moderne Neubauten für
hochwertigen Wohnraum im
Herzen von Wald**

Diesen Sommer ist Baustart für die beiden Neubauten an der Birkenstrasse 2 und 4.

In den zeitgemässen Gebäuden werden 27 Wohnungen im Stockwerkeigentum erstellt. Die architektonisch ansprechenden Häuser haben je fünf Geschosse und beherbergen 2.5- bis 5.5-Zimmer-Wohnungen mit nutzerfreundlichen Grundrissen. Grosse Balkone und die attraktive Spiel- und Begegnungszone zwischen den Gebäuden sorgen für viel Lebens- und Wohnqualität.

Die Gartenwohnungen verfügen über Gartenanteile mit bis zu über 200 m². Die vier Attikawohnungen begeistern mit teils über 100 m² grossen Terrassen, die eine wunderschöne Weitsicht bieten.

Die 3.5- bis 5.5-Zimmer-Wohnungen sind mit zwei Nassräumen ausgestattet. Alle Wohnungen verfügen über Reduits mit Waschmaschine und Tumbler. Das Neubauprojekt an der Birkenstrasse fügt sich harmonisch ins Dorfbild ein. Ein neuer Fussweg verbindet die Siedlung direkt mit der Rosenthalstrasse und dem Bahnhof Wald.

Ein attraktiver Spielplatz entlang des Nordholzbaches ergänzt die vielfältigen Freizeitmöglichkeiten.

- 2 1/2-Zimmer-Wohnungen ab Fr. 580 000.-
- 3 1/2-Zimmer-Wohnungen ab Fr. 770 000.-
- 4 1/2-Zimmer-Wohnungen ab Fr. 880 000.-
- 5 1/2-Zimmer-Wohnungen ab Fr. 960 000.-

Das Bauprojekt realisieren die Artec Generalbau AG in Gossau und die Bertschinger AG Immobilien in Bubikon gemeinsam als Bauherrn. Einzugsbereit sind die Wohnungen ab dem Frühjahr 2026. Der Verkauf der Wohnungen erfolgt durch die NOVA Bautreuhand AG in Gossau.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an den zuständigen Verkäufer Martin Baumann.

Tel: 043 833 70 50

E-Mail: m.baumann@nova-ag.ch

NOVA www.nova-ag.ch

NOVA Bautreuhand AG · Industriestrasse 37 · 8625 Gossau ZH · 043 833 70 54



Schneepass

Wer je ein Skilager besucht hat, sieht noch den Teller mit Hörnli und Ghacketem vor sich, erinnert sich an das Tanzen am Schlussabend in der Disco, an nächtliche Kartenspiele im Schein der Taschenlampe oder das Verstecken eines Mädchens im Jungenschlag.



Beim Ski- und Snowboardfahren lernt man auch andere kennen. (Fotos: zVg)

■ **Seit 1960 sind Skilager** das Highlight der Schulzeit mancher Walderinnen und Walder. Die ersten 21-mal fanden sie unter der Leitung des damaligen Oberstufenlehrers Hans-Heiri Schaufelberger statt. Seit 18 Jahren organisiert Sportlehrerin Claudia Longhi das Schneesportlager der Sekundarschule Wald im Hoch-Ybrig, seit sechs Jahren zusammen mit ihrem Ehemann und Sportlehrer Andreas Durtschi. Als früherer Trainer von Wendy Holdener ist er ein Profi im Skisport. Für das kulinarische Wohl sorgt die Klassen- und Fachlehrerin für Wirtschaft, Arbeit und Haushalt (WAH) Lena Oertig, zusammen mit zwei Helferinnen.

Da läuft was!

Mittwochmittag im Lagerhaus Rittersporn: Die 47 Jugendlichen, acht Schneesportleitende und die Küchencrew haben gerade Älplermagronen mit Apfelmus verspeist. Vor dem Abräumen erklärt Longhi die Regeln für das freie Fahren in selbstgewählten Gruppen am Nachmittag. Am Morgen werden jeweils Technik, Tricks und Jumps in Leistungsklassen eingeübt. Die Jugendlichen zeigen ihr Können in Diplom-«Prüfungen» und einem Rennen am Donnerstag. Das Abendprogramm beinhaltet ein Tischfussballturnier, einen Filmabend draussen mit selbstgebauter Tribüne und Schneebar und natürlich den Schlussabend mit Rangverkündigungen, Lagerspielen und einem von Longhi gemachten Lagerfilm. Sehr beliebt ist auch das Mitfahren im Pistenfahrzeug mit der Crew der Bergbahnen.

Lagerhaus und Logistik

Die Unterkunft liegt direkt an der Piste, was täglich sechs Stunden Schneepass ermöglicht. Für die Logistik eine grosse Herausforderung: 40 Milchpackungen, 20 Salatköpfe, 10 kg Teigwaren sowie Beamer, Computer, Spiele und verschiedenstes Material müssen in 30 grosse Kisten verpackt und mit der Seilbahn und dem Pistenbully

zum Haus gefahren werden. Da es vor Ort keinen Lebensmittelladen gibt, darf Oertig, die den Menuplan und den Einkauf macht, nichts vergessen.

Gemeinsames Erleben

Die Jugendlichen helfen tatkräftig mit, jeder und jede hat ein Ämtli und am Freitag wird das Lagerhaus gemeinsam geputzt. Ihre Motivation, Lager zu leiten, die einen rund um die Uhr beschäftigen und eine grosse Verantwortung aufbürden, beschreibt Longhi so: «Lager sind Höhepunkte während der Schulzeit. Wir möchten den Jugendlichen eine tolle, abenteuerliche und kostengünstige Woche im Schnee ermöglichen. Im Lager dürfen wir sie einmal anders erleben als im Schulalltag.» Die Drittklässler Leoni, Melani und Morris finden es cool, miteinander Ski- oder Snowboard zu fahren. Auch gefällt ihnen, dass nach der Piste vielfältige gemeinsame Aktivitäten stattfinden. Etwas wehmütig merkt der angehende Kochlehrling Morris an: «Das ist mein letztes Lager, es ist der Abschluss meiner Schulzeit.»



Spiel und Spass am Abend.

Jugend und Sport (J+S)

Als J+S Coach an der Sekundarschule Burg meldet Longhi das Lager bei dieser Organisation an. Sie muss ein detailliertes Wochenprogramm einreichen, in welchem alle Aktivitäten den Richtlinien von J+S entsprechen, zum Beispiel beim freien Fahren in Gruppen. Da die Schneesportleitenden fast alle eine J+S-Anerkennung haben, gibt es vom Bund einen finanziellen Zustupf, der den Jugendlichen zugute kommt. Ein weiterer Vorteil von J+S ist, dass alle Personen im Lager bei der Rega versichert sind. Die Eltern bezahlen für das Skilager 430 Franken, alles inbegriffen. Leitende bekommen eine finanzielle Entschädigung von der Schule, doch letztlich ist es ein freiwilliges Engagement, «damit die Jugendlichen eine unvergessliche Woche erleben können», so Lena Oertig.

Irene Lang ▲▲▲



Fondueplausch mit anschliessender nächtlicher Abfahrt im Schein der Stirnlampen.

Constructis GmbH
verwaltung@constructis.ch
www.constructis.ch
ZU VERMIETEN

Metzgasse 5, 8636 Wald ZH

per sofort oder nach Vereinbarung:

- Gewerberaum UG, ca. 50m²
- Fr. 900.– / Monat inkl. NK
- Parkplatz Fr. 60.– / Monat

ab 1. April 2024:

- 2-Zimmer-Wohnung EG
- Fr. 1350.– / Monat inkl. NK



Wald ZH



Bibliothek

Mo 09:00–11:00 Uhr
Di, Mi, Do, Fr 16:00–19:00 Uhr
Sa 09:30–12:30 Uhr
www.bibliotheken-zh.ch/Wald

Alles für Ihre Hörgesundheit

amplifon

Bei Amplifon – Ihrem lokalen Hörspezialisten in Wald.

Bei Amplifon ist Ihr Gehör in besten Händen. Wir sind für Sie und Ihre Hörgesundheit da – mit persönlicher Beratung, unserer professionellen Höranalyse, innovativen Hörlösungen, praktischem Zubehör, Gehörschutz und verlässlichem Service.

Das Amplifon Team in Wald freut sich auf Ihren Besuch!

Amplifon Wald

Bahnhofstrasse 15, 8636 Wald
Telefon 055 566 70 22
waldZH@amplifon.com

Öffnungszeiten:

Dienstag, Mittwoch und Freitag
8.30–12.00 und 13.00–17.30 Uhr



GRATISNUMMER
0800 800 881

CODE MIT HANDY SCANNEN
UND TERMIN ONLINE BUCHEN:
amplifon.ch/online-buchen

**Jetzt
Termin für
Hörtest
vereinbaren!**



Männerchor-Konzert

A cappella und mit
Instrumentaler Begleitung.

Chorgemeinschaft Landenberg

Leitung: Philip Hirsiger, Russikon

Sonntag, 21. April, 17.00 Uhr

Reformierte Kirche Wald

Eintritt frei – freiwillige

Kollekte

RAIFFEISEN

Raiffeisenbank
am Ricken



Was uns ausmacht:

Nähe.

Wir bieten ausgezeichnete Beratung und persönliche Vorsorge- und Anlagelösungen an 6 Standorten in der Region.

Termin finden:



Damals und heute im Schlipf

Schlipf bedeutet in der Etymologie (Wortherkunft) Fels-, Berg-, Erdrutsch oder auch Rutschen und Ausgleiten. Das Schlipf-Quartier war vermutlich in früheren Zeiten Sumpfgebiet. Lange existierte ein Weiher, dessen Wasser die Transmission der Wagnerei Schönenberger antrieb.

■ **Der Schlipf war früher** das Quartier, in dem sich das ganze Spektrum und die Vielfalt eines Dorflebens abspielte. Heute ist es hier – sieht man vom motorisierten Verkehr ab – ruhig und monoton. Durch die Nähe zur Bahnhofstrasse mit ihren Einkaufsmöglichkeiten ist «der Schlipf» ein attraktives, aber ruhiges Wohnviertel. Das war früher anders. Fritz Schläfli (79) ist zusammen mit einem älteren Bruder und seiner Zwillingsschwester hier aufgewachsen. Er erinnert sich: «Fast in jedem Haus war ein Laden oder irgendein Betrieb untergebracht. Es gab erstaunlich viele Handwerker im Quartier.» So war an der Sädelegg-Gasse die Spenglerei Rauscher und nicht weit davon entfernt die Spenglerei Sutter. Es gab den Maler Benazzi, den Schmied Kunz, den Kunstschlosser Reimann sowie die Glätterinnen Kunz und Diggelmann. Am Blumenweg hatte der Schreiner Honegger sein Auskommen als Sargmacher und Einsarger. Den grössten Platzbedarf beanspruchte aber sicher die Gärtnerei Lyner mit

den Bereichen Laden, Topfpflanzen und Gartenbau. Etliche Anwohner waren bei Lyners angestellt, so auch Vater Schläfli.

Wagnerei Schönenberger

Wichtig für die Jugend des frühen 20. Jahrhunderts war die Wagnerei Schönenberger. Die beiden Brüder Schönenberger, die den Betrieb führten, waren sehr kinderfreundlich. So berichtet der Walder Schriftsteller Fritz Brunner (* 1899 in Wald; † 1991 in Zürich) in einer «Walder Heimet» von 1967: «Wir Nachbarskinder spielten an schönen Sommerabenden stundenlang «Handwercherlis» vor der Wagnerei und die Eltern Schönenberger schauten oft angeregt zu.» Es ging darum, pantomimisch einen Beruf darzustellen, den die anderen Kinder erraten mussten. Das war lange vor Schläflis Zeit, genauso wie der Weiher, der Brunner und seinen Freunden noch als Strandbad diente.

Schulhaus und Feuerwehr

Von der reformierten Kirche spaziert man durch die Tanzgasse zur Schirmgasse, wo die Firma Kunz Schirme fabrizierte. Vorne an der Schlipfstrasse hatte Ernst Hildebrand seine Sattlerei. Daneben war die Metzgerei Knobel, später Schnyder, und zurückversetzt Dachdecker Sutter. Auch mit Läden war der Schlipf gut bestückt. Es gab den Kolonialwarenladen von Teufer, das Radiogeschäft Eberhard, den Spielwaren- und Kinderwagenladen von Halbheer und gleich dahinter das Landmaschinengeschäft derselben Familie.

Bis der Fussballplatz an der Laupenstrasse in Betrieb genommen wurde, war der Schlipf Viehprämierungs- und Viehmarktplatz. «Wir Jungen spielten darauf jede freie Minute Fussball. Manch wichtiges Spiel wurde auf dem Kiesplatz ausgegtragen und etliche Paar Schuhe litten unter den vorstehenden Bodenhülsen der Viehschau. Als Tore dienten uns die zwei Kastanienbäume vor der Praxis von Doktor Flück (später Friedler und Epprecht) und die Türe zum Schlipftürmli», erzählt Schläfli.

Bis zur Fertigstellung des neuen Feuerwehrdepots 2006 an der Laupenstrasse war auch die Feuerwehr auf dem Schlipfplatz zuhause. Da, wo



Der Schlipfplatz war einst Viehschauplatz, aber auch attraktiver Spielplatz, auf dem jede freie Minute Fussball gespielt wurde. (Foto: zVg)

heute der Pilzverein am Bachtel sein Clublokal hat, waren die Fahrzeuge untergebracht und der Turm dahinter diente als Trocknungsraum für die Feuerwehrschräuche. Das Gebäude, in dem heute der Naturladen und die Bibliothek untergebracht sind, wurde 1864 als mechanische Werkstatt errichtet und 1888 zum Schlipfschulhaus mit Turnkeller umgebaut. In der Plattenwies gab es einen Kindergarten, der zuerst der Weberei Elmer gehörte, später zur Schule Wald. Kinder aus dem halben Dorf gingen damals bei «Tante Hinn» in den «Chindsigi».

Es hat sich viel verändert im Schlipf. Der Weiher musste der Erweiterung des Friedhofs weichen. Auf dem Land der Gärtnerei beim Blumenweg ist neuer Wohnraum entstanden. Von den vielen Geschäften sind nur der Naturladen und ein Coiffeur geblieben. Auch das Restaurant Platte wurde vor ein paar Jahren geschlossen und wird zu Wohnungen umgebaut. Der Schlipf – ein ruhiges, attraktives Wohnquartier mitten im Dorf.

Werner Brunner ▲▲▲

Damals und heute in ...



In der Serie 2024 erzählen Walderinnen und Walder, wie sich ihr Ortsteil gewandelt hat.

Bisher erschienen: Damals und heute in Diezikon (WAZ 1/24)



Fritz Schläfli vor dem Haus der ehemaligen Wagnerei Schönenberger. (Foto: Werner Brunner)

Wohnungsboom

Der kantonale Wohnungsmarkt ist angespannt. Die ständige Berichterstattung über steigende Preise und mangelnden Wohnraum vermittelt düstere Aussichten. Wie präsentiert sich die Situation in Wald?



Das Häuschen an der Felsenkellerstrasse weicht zwei Mehrfamilienhäusern mit Tiefgarage. (Fotos: Salome Wildermuth)

■ **Mit dem heranrückenden** Frühling erwacht die Bautätigkeit aus dem Winterschlaf. Während Wohnungsnot oder Mangel an bezahlbarem Wohnraum in den Medien derzeit fast omnipräsent sind, stehen Wald in naher Zukunft gleich mehrere grosse Neubauprojekte bevor (siehe Kasten).

Vom Ein- zum Mehrfamilienhaus

Das umfangreichste Bauprojekt steht am Feldweg gegenüber der einstigen Spinnerei Lindenhof an. Ein fünfstöckiges Wohnhaus ist bereits bewilligt, der Termin für den Baustart allerdings noch offen. In den nächsten fünf bis zehn Jahren sollen auf dem Bleiche Areal rund 120 neue Wohnungen entstehen. Der Gestaltungsplan für das gesamte Areal (vgl. Bericht in WAZ 2/12) wurde vor zwölf Jahren durch die Gemeindeversammlung bewilligt. Bei den restlichen Neubauten im Dorf handelt es sich um Wohnblöcke, die ältere Einfamilienhäuser ersetzen. Diese Entwicklung ist Teil der gewollten Inneren Verdichtung. Christian Zwahlen, Abteilungsleiter Raumentwicklung und Bau, erklärt: «Aufgrund der schweizweiten Raumplanung sowie der Kulturlandinitiative werden

Einzonungen nur noch in Ausnahmefällen erlaubt. Die Folge davon ist, dass der Druck auf das vorhandene Bauland zunimmt und Grundstücke besser ausgenutzt werden.» Die Verdichtung soll dazu beitragen, dass die Lebensqualität dank unbebauter Naherholungsgebiete trotz wachsender Einwohnerzahl erhalten bleibt.

Doch es gibt auch Schattenseiten: Nachbarn von betroffenen Parzellen müssen während der Bauphase den Lärm aushalten und grosse Betonblöcke, die Licht und Aussicht rauben, werden ihnen vor die Nase gesetzt. Versiegelte Flächen wie im bereits seit einigen Jahren bewohnten Felsenau-Quartier nehmen zu. Auch dem Grundstück in der Felsenkellerstrasse (siehe Kasten) droht eine Überbauung mit maximaler Ausnutzung auf Kosten von Grünflächen. Eine Einsprache dagegen ist gescheitert.

Nachhaltigkeit versus Gewinn

Während Grünflächen die Umgebungstemperatur reduzieren, weil Pflanzen Wasser verdunsten, heizen sich Materialien wie Beton oder Asphalt auf und speichern die Wärme bis in die Nacht hinein.

Wasser versickert nicht, es läuft in die Kanalisation. Guido Brühwiler, Geschäftsleiter der Immobilienfirma Nova Bautreuhand AG, hält dagegen: «Auf und unter den Flächen in der Felsenau befinden sich Parkplätze für Anwohner und Kundinnen der Landi. Die Menschen besitzen Autos und wollen diese parkieren, dem müssen wir gerecht werden. Tiefgaragen lassen sich nur eingeschränkt begrünen.» Andreas Honegger, Geschäftsführer der Otto und Joh. Honegger AG bestätigt, dass die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien nicht einfach und oft mit zusätzlichen Kosten verbunden sei, betont aber den Handlungsspielraum: «Es braucht die Bereitschaft, einen Kompromiss zwischen Rendite und nachhaltiger Bauweise einzugehen. Auf den überbauten Arealen der Bleiche gibt es eine Menge Parkplätze und trotzdem viel bepflanzte Flächen. Unser Projekt am Feldweg wird ein äusserst nachhaltiger Holzständerbau.» Gleichzeitig räumt er ein: «Die Verwendung von Holz als Baumaterial ist kostspieliger als herkömmliche Bauweisen. Wir müssen besonders innovativ vorgehen, damit die Mieten für Wald nicht zu teuer werden.»

Verkehrte Welt

Die Bedürfnisse beim Wohnen haben sich verändert: Immer mehr Personen leben in Ein- bis Zweipersonenhaushalten. Die Anzahl Wohnquadratmeter pro Person steigt seit Jahrzehnten gleichmässig an. Offenbar kann sich die Durchschnittsbürgerin die zusätzlichen Quadratmeter leisten. Doch es gilt zu differenzieren: Gemäss Bundesamt für Statistik verfügen Menschen über 65 Jahre im Kanton Zürich durchschnittlich über 70 m² pro Kopf. Dieser Wert ist in den letzten Jahren stetig gestiegen. Dagegen verfügen Menschen zwischen 25 und 65 Jahren über 55 m². Dieser Wert ist seit zehn Jahren stabil, ja weist sogar eine leichte Abwärtstendenz auf.

Mietpreise von Wohnungen, die Jahre bis Jahrzehnte lang an dieselben Bewohner vermietet waren, liegen häufig unter den Marktwerten. Der Mieterschutz verhindert eine starke Zunahme. Bei Neuvermietungen, also bei Wohnungen in Neubauten oder generell nach Mieterwechseln, steigen hingegen die Preise. Ältere Leute, die seit langem dieselbe Liegenschaft bewohnen, haben aufgrund dieser Gegebenheiten wenig Anreize, diese zu

verlassen. Junge, die etwas Neues suchen, sind hingegen mit überdurchschnittlichem Preisanstieg konfrontiert.

Wachsende Bevölkerung

Die Gemeinde Wald verzeichnet eine Bevölkerungszunahme von ungefähr 10.9 Prozent für die letzten zehn Jahre. Zum Vergleich: Im ganzen Kanton Zürich waren es 12.2 Prozent, im Zürcher Oberland 9.6 Prozent und im Bezirk Hinwil 9.4 Prozent. Ein bestimmtes Muster, wer neu nach Wald zieht, ist gemäss Gemeindeglied Martin Süss nicht erkennbar: «Es kommen Jüngere, Ältere, Familien, Alleinstehende.» Tendenziell stammten Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger eher aus der Region, wozu auch angrenzende ausserkantonale Gebiete zählen.

Mit dem Bevölkerungswachstum ist das Gebäudevolumen in Wald in den letzten Jahrzehnten stetig gewachsen. Im Jahr 2023 waren 56.3 Prozent davon Wohngebäude, der Rest setzte sich insbesondere aus Infrastruktur-, Industrie- und Landwirtschaftsgebäuden zusammen (Gemeindeporträt Kanton Zürich). Steuern lässt sich eine Bevölkerungszunahme nur bedingt. Dass eine Bevölkerung wächst, hängt vom Wohnungsbau – der in der Regel privat erfolgt – und der Verfügbarkeit von zu bebauenden Grundstücken ab. Angebot und Mix von Wohnungen wirken sich unmittelbar auf das Profil der Personen aus, die hierher ziehen.

Ausbau der Infrastruktur

Das Bevölkerungswachstum erfordert Weiterentwicklung und Ausbau der allgemeinen Einrichtungen. «Auf Schulen, Freizeitanlagen oder Tagesstrukturen nimmt der Druck zu», so Zwahlen. Die Schule zum Beispiel macht jedes Jahr eine Prognose für die Anzahl Schulklassen, um bevorstehende Aufwände abschätzen zu können. Dies geschieht unter anderem in Abstimmung mit der Bautätigkeit: Man geht von einem Kind pro vier Personen aus. Der Bau eines grösseren Wohnkomplexes kann schon fast eine neue Schulklasse ausmachen. Man ist ständig dran: «Das Grossprojekt der Schule Laupen (vgl. WAZ 6/19) ist bald abgeschlossen. Es gibt eine neue Sporthalle, letztes Jahr wurde der Kunstrasen für den FC fertiggestellt.» Für grössere Bauvorhaben müssen öfter Leitungen erneuert oder umgelegt werden.

Aktuell wird im Auftrag der Gemeinde vorbereitend auf die Neubauten die Kanalisation im Bleiche Areal saniert und ausgebaut.

In Laupen entsteht eine grosse Tankstelle mit einem Shop. Die Zapfsäulen der bestehenden Tankstelle beim Bahnhofplatz verschwinden gemäss Auskunft der Agrola AG, sobald der neue Standort an der Laupenstrasse fertiggestellt ist. Die Landi plant, dort eine Ladestation für Elektrofahrzeuge zu errichten.

Das Grundstück südlich der Laupenstrasse, beim ehemaligen Fussballplatz, soll einer gewerblichen

Nutzung zugeführt werden. Das Ausschreibungsverfahren läuft noch. Auf dem Bahnhofareal sind grosse Veränderungen geplant.

ÖV-mässig sieht Zwahlen aktuell keinen grösseren Handlungsbedarf. Dank Viertelstundentakt nach Rüti und weiter nach Zürich und Halbstundentakt nach Winterthur sei man schon sehr gut angebunden.

Alles halb so schlimm?

Steigende Bevölkerungszahlen und der damit einhergehende Bedarf nach mehr Wohnraum und Infrastruktur betreffen alle in irgendeiner Form. Der Preisanstieg muss jedoch relativiert werden. Eine Bestandesaufnahme des Wohnungsmarkts durch die Fachstelle Volkswirtschaft befand kürzlich, dass die Mieten im Kanton Zürich in den vergangenen 20 Jahren gar nicht mehr gestiegen seien als das Durchschnittseinkommen der Bevölkerung. Wald dürfte in etwa diesem kantonalen Mittel entsprechen oder sogar noch etwas besser wegkommen. Wohnungsknappheit, wie sie in den grossen Schweizer Städten vorkommt, ist hierzulande nach wie vor ein Fremdwort.

Salome Wildermuth / Marina Koller ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Neubauprojekte

(aktuell im Bau oder bewilligt)

Im Bau:

- Tösstalstrasse 155 (6 Wohnungen mit Tiefgarage)
- Neuwiesstrasse 20 (6 Wohnungen)
- Binzhholzstrasse 27 (13 Wohnungen)

Bewilligt:

- Felsenkellerstrasse 10 und 12 (zwei Mehrfamilienhäuser mit 10 Wohnungen und Unterniveaugarage)
- Schlüsselacher 1 (6 Wohnungen mit Tiefgarage)
- Schlüsselacher 5 (7 Wohnungen mit Tiefgarage)
- Werkstrasse 12 bis 16 (zwei Mehrfamilienhäuser mit 20 Wohnungen und Tiefgarage)
- Birkenstrasse 2 und 4 (zwei Mehrfamilienhäuser mit 27 Wohnungen und Tiefgarage)
- Hömelstrasse 4 und 6 (6 Wohnungen mit Einstellhalle)
- Feldweg 17 (39 Wohnungen mit Carport)



Im Schlüsselacher stampfen gleich zwei Immobilienfirmen neue Wohngebäude aus dem Boden.



Wädi's Gartenbau natürlü
 Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ Gartenbau, Gartengestaltung
- ♣ Neuanlagen, Unterhalt
- ♣ Naturstein-Trockenmauern

W. Ebnöther



SCHUMACHER
Sanitäre Anlagen
Wasserversorgungen

Schumacher AG
 Nordholzstrasse 7, 8636 Wald
 Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)
 www.schumacher-sanitaer.ch

Neubau · Renovationen · Reparaturen

Alle Altersgruppen und alle Niveaus
Angesicht zu Angesicht oder **Online**
Individuelle Kurse oder mit Gruppe

Britische Staatsangehörige
+ TESOL Zertifikat

English 4 All

www.english4all.biz

- Nachhilfeunterricht und/oder strukturierter Unterricht
- Unterstützung bei Prüfungsvorbereitung
- Tips zum akademischen Schreiben
- Mehr Selbstvertrauen im gesprochenen Englisch

Anna Sundaraj ✉ a.sundaraj@gmail.com ☎ 076 682 62 34




BLEICHEFIT

Jahres- und Zweijahres-Mitgliedschaft inkl. Time Stop und Kinderhüeti, grosses Group-Fitness Angebot, gute Betreuung, familiär, Qualitop zertifiziert, gratis Parkplätze, Center Verbund.

fit@bleiche.ch 055 266 28 28

ENGEL & VÖLKERS



Albin Suma - Lokal vernetzt

Erfolgreich dank lokaler Expertise.

USTER

T +41 43 544 73 00
engelvoelkers.com/uster

OSTERHASEN SUCHE



OSTERHASENSUCHE
 Am Ostersonntag, 31. März 2024 ab 11.00 Uhr

WIR HABEN SIE VERSTECKT
 In den Gemeinden Dürnten und Wald sind am Ostersonntag hunderte Osterhasen versteckt, die ihr suchen dürft.

SO FUNKTIONIERT ES
 Sucht die Hasen gemeinsam mit eurer Familie oder mit Freunden. Alles was ihr dazu braucht ist ein Mobiltelefon mit Internetzugang und schon kann es losgehen!

WO SIND DIE HASEN
 Die Standorte der Hasen findet ihr am Ostersonntag ab 11.00 Uhr unter:
ostern.ceviduernten.ch

VIEL SPASS BEIM SUCHEN !




Windkraft-Initiative kommt vors Volk



Eine Initiative fordert einen Mindestabstand für Windkraftanlagen zum Siedlungsgebiet. (Fotos: zVg)

Der Gemeinderat hat im letzten Herbst eine Einzelinitiative «Abstand von Windkraftanlagen zu bewohnten Gebäuden» erhalten und sie formell für gültig erklärt. Dagegen wurde Stimmrechtsrekurs erhoben, der mittlerweile vom Bezirksrat Hinwil nach dem Grundsatz «in dubio pro populo» – im Zweifel für die Volksrechte – abgewiesen wurde. Über die Frage der inhaltlichen Rechtmässigkeit der Initiative wird der Kanton zu einem späteren Zeitpunkt zu entscheiden haben.

Der Initiativtext lautet: «Die Bau- und Zonenordnung wird wie folgt ergänzt: Der Mindestabstand zwischen einer industriellen Windkraftanlage (Nabenhöhe ab 30 Meter) und einer bestehenden, dauerhaft bewohnten Liegenschaft muss mindestens 1000 Meter betragen. Weiter gilt derselbe Abstand zwischen einer industriellen Windkraftanlage (Nabenhöhe ab 30 Meter) und der zum Initiativzeitpunkt festgelegten Bau- und Reservezonen.»

Das Einfügen einer neuen Bestimmung in der kommunalen Bauordnung verlangt ein Anhörungs-, Auflage- und Vorprüfungsverfahren. Die öffentliche Auflage auf der Gemeindeforum und im Gemeindehaus dauert vom 8. März bis am 7. Mai 2024. Während der Auflagefrist können schriftliche Einwendungen vorgebracht werden. Der

Gemeinderat wird die Initiative den Walder Stimmberechtigten anschliessend zur Abstimmung vorlegen – voraussichtlich der Gemeindeversammlung vom 27. Juni 2024.

Einwohnerzahl weiterhin steigend

Am Stichtag, 31. Dezember 2023, zählte die Gemeinde 10525 Einwohnerinnen und Einwohner mit festem Walder Wohnsitz. Somit leben 190 Personen oder 1,8 Prozent mehr hier als im Vorjahr. Der Anteil weiblicher Einwohnerinnen und männlicher Einwohner ist praktisch ausgeglichen: Es sind 5253 Frauen und 5272 Männer verzeichnet. 20 Prozent sind unter 20 Jahre alt, 61 Prozent sind zwischen 20- und 64-jährig und 19 Prozent sind älter als 65 Jahre. Das Durchschnittsalter aller Walderinnen und Walder beträgt 43 Jahre.

Feuerwehr-Statistik 2023

Die Feuerwehr Wald erlebte ein äusserst arbeitsintensives Jahr 2023, mit einem Fünftel mehr Einsätzen und mehr als verdoppelten Einsatzstunden gegenüber dem Vorjahr. Herzlichen Dank den 49 Feuerwehrmännern und 9 Feuerwehrfrauen für ihr Engagement zu jeder Tages- und Nachtzeit.

	Einsätze	Stunden
Brandbekämpfung	10	1028
Elementarereignisse	9	131
Strassenrettung	3	169
Technische Hilfeleistungen	16	221
Ölwehr	12	253
Chemiewehr	5	115
Brandmeldeanlagen, «Unehnte Alarmer»	22	307
Verschiedene Einsätze	14	109
Total	91	2333
Zum Vergleich 2022	77	1011

Schon bald ist wieder Wuchemärt



Am Gründonnerstag ist wieder Wuchemärt-Tag auf dem Schwertplatz.

In diesem Jahr startet der beliebte Walder Wuchemärt auf dem Schwertplatz bereits am Gründonnerstag, 28. März, in die neue Saison. Neben Fleisch, Fisch, Gemüse und griechischer Antipasti wird an diesem Tag auch ein Stand mit Blumen und Geschenken vor Ort sein. Kommen Sie vorbei, schlendern Sie über den kleinen, aber feinen Wuchemärt und lassen Sie sich überraschen, was es zum Auftakt noch Schönes geben wird. Nach Ostern findet der Wuchemärt wieder wie gewohnt am Freitagmorgen von 8.00 Uhr bis 12.15 Uhr mit einem regionalen Sortiment statt. Haben Sie selber etwas, das Sie gerne



auf dem Markt präsentieren und verkaufen möchten? Dann sichern Sie sich einen Märtlücke-Termin. Das Angebot, die Daten und die Informationen zur Märtlücke finden Sie auf der Gemeindeforum. Bis bald auf dem Wuchemärt Wald!

Martin Süss, Gemeindeforum

Erteilte Baubewilligungen

- Einfache Gesellschaft Binzhof: Abbruch Einfamilienhaus, Neubau eines Mehrfamilien- und eines Terrassenhauses, Kat.-Nrn. 9696, 9697, Binzhofstrasse 27
- Gemeinde Wald: Neubau Pumptrack und Skatepark, Kat.-Nr. 5925, Neuhaus/Oberlaupen



Wald ZH Sicherheit und Gesundheit

Sonderabfall (Gifte) aus Haushaltungen

Das Sonderabfallmobil kommt:

Mittwoch, 27. März 2024, 13:00 – 16:30 Uhr.

Neben Hauptsammelstelle Schützenstrasse 2, Wald ZH

Gratis angenommen werden Mengen bis max. 20 kg pro Abgeber und Jahr: Farben, Lacke, Lösungsmittel, Verdünner, Säuren, Laugen, Entkalker, Medikamente, Chemikalien, Gifte, Spraydosen, Druckgaspatronen, Quecksilber, Pflanzenschutzmittel, Holzschutzmittel, Unkrautvertilger, Dünger, usw.

Auskünfte erhalten Sie unter Telefon 055 256 51 40

Eishockey im Blut

Mit vier Jahren begann Hannah Estermann in Zell am See in Österreich mit Eishockey spielen. Heute spielt die talentierte 15-Jährige bei den GCK Lions und in der Schweizer U16-Nationalmannschaft, mit der sie an den Olympischen Jugend-Winterspielen in Südkorea knapp an einer Medaille vorbei schrammte.



Hannah Estermann im Spiel gegen Deutschland um die Bronzemedaille. (Fotos: zVg)

■ **Vom Sommer 2023** bis Januar 2024 musste Hannah Estermann zittern, bis sie den Bescheid erhielt, dass sie sich für das Kader der U16-Nationalmannschaft der Schweiz qualifiziert hatte, das an



Estermann zeigt in Südkorea ihre stupende Stocktechnik.

die Youth Olympics Games nach Südkorea reisen durfte. Kurz zuvor war die österreichisch-schweizerische Staatsangehörige noch in Wald eingebürgert worden. In Gangwon verloren die jungen Frauen das Spiel um die Bronzemedaille gegen Deutschland knapp mit 3:1 und dies, nachdem man denselben Gegner in den Gruppenspielen noch hatte besiegen können. Dieses Turnier in Südkorea ist ihr bisher eindrücklichstes Erlebnis im Sport. «Ich konnte dort meine Leistung abrufen und so hat es Spass gemacht», meint die junge Frau. Tore erzielte Hannah keine, aber sie hatte gut gespielt und die Verantwortlichen waren mit ihrer Leistung sehr zufrieden. So zufrieden, dass sie in Zukunft mit der U18 mittrainieren darf und eventuell ans 5-Nationen-Turnier aufgeboten wird.

Profi in Nordamerika

Estermanns sind eine Hockey-Familie. Vater Harald spielte in Zell am See in Österreichs zweiter Liga.

Die Kinder fanden ebenfalls Gefallen an diesem Sport. Hannah begann als Vierjährige mit Eishockey und spielte sieben Jahre in Zell am See. 2015 zog die Familie in die Schweiz. In Bäretswil wohnten Estermanns direkt neben der Eishalle und die Tochter spielte da bei der U11. Für die U13 wechselte sie nach Wetzikon, weil das am nächsten war. Seit drei Jahren wohnen Estermanns jetzt im Ried. Als Hannah die United School of Sports in Zürich begann, spielte sie bei den Rapperswil-Jona-Lakers. 2022 kam dann der Wechsel zu den GCK Lions. Sie ist dort Teamstütze sowohl bei den Frauen in der Swiss Women's Hockey League B wie auch bei den U15 Top, wo sie mit Jungs zusammenspielt. Auch in diesem Team hat sie sich durchgesetzt. Sie meint: «Mit den Jungs zu spielen, hat mich stärker gemacht. Das Spiel ist schneller und härter als bei den Frauen und davon profitiere ich.» Als ihre Stärken nennt sie ein solides Puckmanagement und gute Scheibenkontrolle. «Ausserdem kann ich gut mit Druck umgehen.» Ihr grosses Ziel wäre es, dereinst in die neue Professional Women's Hockey League in Nordamerika als Profi einberufen zu werden. Dafür müsste sie zuerst in der amerikanischen College-Meisterschaft mitspielen können. Vorläufig macht sie aber noch eine kaufmännische Ausbildung an der United School of Sports in Zürich und trainiert täglich. Ihr Tagespensum ist nicht ohne. Zweimal pro Woche besucht sie vor der Schule das Training in Oerlikon. Nach der Schule geht sie zum Essen nach Hause und danach wieder ins Training nach Wallisellen oder Küsnacht.

Hockey-Familie

Eishockey spielt in der Familie Estermann die wichtigste Rolle. Vater Harald ist Coach der U20-Mannschaft von Dübendorf, in der der ältere Sohn Lukas mitspielt, und ist ausserdem Assistententrainer in Wallisellen. Der jüngere Bruder Jakob spielt wie Hannah bei den GCK Lions. Die Eltern sind beim Hobby ihrer Kinder immer dabei und unterstützen sie in allen Belangen. Da sie beide arbeiten, ist dies nicht einfach, aber irgendwie lässt sich immer alles organisieren. Mutter Sabine Estermann sagt, dass während der Saison kaum ein Familienleben möglich sei. Sie fährt die Kinder täglich in Trainings und an Matches und vor 23 Uhr ist kaum einmal Feierabend. «Wir sind froh, dass unsere Kinder dieses Hobby haben, etwas, das ihnen Spass macht und bei dem sie gefordert sind», meint die Mutter.

Ein Jahr im Zeichen des Wassers

Die Gruppe Runder Tisch Biodiversität, zusammengesetzt aus Vertretern von Landwirtschaft, Forst, Jagd, Naturschutzverein und Gemeinde, hat auch dieses Jahr mit der Aktion Biodiversität ein Programm zusammengestellt (siehe Beilage), das ganz dem Thema Gewässer gewidmet ist.



Im Nordeck von der Gemeinde erstellte Kleinstrukturen: ein Steinhaufen an einem kleinen Stillgewässer und ein Insektenhotel. (Fotos: Meret Rudolf)

■ **Wer auf seinem Grundstück** Gelbbauchunken, einen Feuersalamander oder gar eine Ringelnatter entdeckt, weiss vielleicht nicht, dass er es mit einer bedrohten Tierart zu tun hat oder fragt sich, wie er ihren Lebensraum schützen kann. Der Aufruf an die Bevölkerung, gefährdete Amphibien- und Reptilienarten zu melden, ist daher ein wichtiger Schritt bei der Förderung der Biodiversität.

Mit übers Jahr verteilten Aktionen und Veranstaltungen möchte die Aktion Biodiversität die Walder Bevölkerung sensibilisieren und einbeziehen. «Das Ziel des Gewässerjahres ist es, den Reichtum unserer Gemeinde an Gewässerraum aufzuzeigen und Aktionen durchzuführen, um den Lebensraum an den Gewässern fördern zu können», sagt Jürg Widmer vom Ressort Infrastruktur. Fliessgewässer, Fabrikweiher und andere Stillgewässer beherbergen unterschiedliche Tierarten. «Ebenso wichtig sind intakte Riedwiesen, welche eng ans Grundwasser gebunden sind. Denn auch diese bieten Lebensraum für teilweise sehr seltene Tier- und Pflanzenarten», ergänzt Andreas Katz, Präsident des Naturschutzvereins.

Mitarbeit der Bevölkerung

Der Runde Tisch Biodiversität ist aus dem Bedürfnis des Naturschutzvereins entstanden, in

der Gemeinde einen Naturschutzbeauftragten zu installieren. Die Gemeinde hat mit der Idee, Leute aus verschiedensten Bereichen an einen Tisch zu bringen, darauf reagiert. «Uns war wichtig, dass der Naturschutz in der Gemeinde mehr Gewicht erhält», erklärt Katz. Heute sei es eine kollegiale, partnerschaftliche Zusammenarbeit, in der die Freiwilligenarbeit des Naturschutzvereins eine wichtige Rolle spiele.

«Biodiversität ist das höchste Gut, das wir haben. Dem müssen wir Sorge tragen. Meine Intention ist, dass wir dort der Natur etwas zugute tun, wo wir wirklich etwas bewirken können», sagt Albert Hess, Gemeinderat und Mitglied des Runden Tisches. Die Gruppe wird auch dieses Jahr am Frühlingsmarkt im Dorf mit einem Stand vertreten sein. Gezeigt wird unter anderem, wie mit einfachen Mitteln auf dem eigenen Grundstück Kleinstrukturen erbaut werden können, die Unterschlupf und Lebensraum für verschiedene Tierarten bieten. «Das ist eigentlich sehr simpel», erklärt Widmer, «man kann grosse Steine aufeinanderlegen, Asthaufen aufschichten und schon hat man eine Kleinstruktur, die genutzt wird.» 24 solcher Kleinstrukturen möchte die Gemeinde bis Ende Jahr realisieren. Auch das Informieren über Neophyten und das Aufzeigen von Ersatzpflanzen, die

für die hiesige Flora und Fauna nützlich sind, ist ein wichtiger Aspekt ihrer Arbeit.

Gewässer-Tag

Ein Vortrag, eine Weiherexkursion im Frühling und ein grosser Gewässer-Tag am 8. September bieten Gelegenheit, sein Wissen zu erweitern und ins Thema Gewässer einzutauchen – bis tief nach unten zu den am Grund lebenden wirbellosen Wassertieren namens Makrozoobenthos.

Am Gewässer-Tag stehen an verschiedenen Posten Themen wie Gewässerökologie, Tierwelt und Wassernutzung im Fokus und es wird ein Einblick in die facettenreiche Welt des Wassers vermittelt. Als Erinnerung soll als Gemeinschaftswerk eine Heustriste nach traditionellem Handwerk gebaut werden und die Landschaft zieren. Dieses Kulturlandschaftselement dient zur Aufbewahrung von Mähgut unter freiem Himmel. Durch den Verrottungsprozess im Inneren der Triste entsteht wertvolle Wärme, welche den Reptilien als perfekter Eiablageplatz dient. Kleintiere nutzen die Triste als Rückzugsort und Vögel als Nistplatz.

In einer Gemeinde mit rund 125 Kilometern öffentlichen Gewässers bewohnen wir ein Gebiet mit vielen interessanten Aspekten eines Elementes, das bei genauerem Hinsehen Mittelpunkt eines reichen Lebensraums ist.

Meret Rudolf ▲▲▲



Eine bewusste Anordnung: Auch Totholz bietet Lebensraum und trägt zur Biodiversität bei.

Plätschernder Bachtelweiher

Seit Ende letzten Jahres fliesst wieder Wasser in den kleinen «Walder See», den Bachtelweiher. Allerdings präsentiert er sich nicht mehr als «idyllisches Kleinod in seiner bekannten Form» wie in WAZ 7/22 noch angekündigt.



Der Bachtelweiher heute: Rundherum fünf Metern kleiner und nur noch 3.5 Meter tief (früher 5 Meter).
(Fotos: Irene Lang)

■ **Nötig wurde die Sanierung** des vor etwa 150 Jahren erbauten Bachtelweiher-Damms, weil das Gewässer im Jahr 2016 der Stauanlagegesetzgebung des Bundes unterstellt wurde. Gemäss dieser war die Sicherheit des darunterliegenden Weilers Hueb nicht gewährleistet.

Wasservolumen reduziert

Der Kanton veranlasste im Herbst 2021 die Entleerung des Weihers und arbeitete ein Projekt

aus, das vorsah, den Damm im Frühjahr 2022 auf der Wasserseite durch die Anschüttung einer Berme – eines horizontalen Absatzes in der Böschung – zu verstärken und die Wassertiefe um 70 Zentimeter zu verringern. Damit wäre der Weiher nicht mehr unter das Stauanlagegesetz gefallen. Doch das Bundesamt für Energie (BFE) erteilte die Bewilligung für diese «sanfte» Sanierung nicht mit der Begründung, dass der Weiher bei einer Flutwelle ein besonderes Gefährdungspotenzial auf-

weise. Das Wasservolumen musste also nochmals massiv reduziert werden, damit der Weiher aus dem Gesetz entlassen werden konnte. Gemeindepräsident Ernst Kocher sagt dazu: «Die jetzige Sanierung ist ein Kompromiss zwischen Hochwasserschutz, Naturschutz und dem Interesse der Bevölkerung.»

Bauverzögerung

Wegen des schlechten Wetters im letzten Spätherbst musste der Bau einer Brücke und die Wiederherstellung des Wanderweges über

die Dammkrone auf das Frühjahr 2024 verschoben werden. Das Baden in diesem kantonalen Naturschutzgebiet soll erlaubt bleiben. Dazu das Amt für Landschaft und Naturschutz (ALN): «Die neu begrüneten Flächen auf dem Damm und im Uferbereich dürfen während den ersten Monaten nicht betreten werden. Auch wenn die deutlich breitere Dammkrone zum Verweilen einlädt, weisen wir darauf hin, dass im Naturschutzgebiet die Störung von Pflanzen und Tieren möglichst gering zu halten ist.»

Teures Kleinod

Fische, Krebse und Amphibien können erst angesiedelt werden, wenn sie eine Pflanzenvielfalt mit verschiedenen Insekten als Nahrung vorfinden. Zur Befürchtung von Fischern, dass sich das Wasser wegen der geringen Tiefe zu stark erwärmt, schreibt das ALN: «Der Weiher wird durch kühles Quell- und Bachwasser aus der Bachtelregion gespeist. Aufgrund des guten Durchflusses erwarten wir keine massgeblichen Veränderungen der Wassertemperatur.»

Der Preis für die Sanierung von 500 000 Franken dürfte sich verdoppelt haben. Das ALN schreibt dazu, dass die definitiven Kosten erst nach Abschluss des Sanierungsprojekts feststünden.

Das teure Kleinod hat sich verändert, aber die Bevölkerung darf sich weiterhin an diesem idyllischen Ort erfreuen und ihm Sorge tragen.

Irene Lang ▲▲▲



Neu: Rechen, Damm und Abfluss. Die Brücke und der Wanderweg über die Dammkrone fehlen noch. Ein Umweg ist signalisiert.



Kunstrasenfeld

Dass das Kunstrasenfeld im Neuhus nur vom Fußballclub Wald benutzt werden darf (vgl. Leserbrief Andreas Flammann, WAZ 1/24), stimmt so nicht. Der Rasen wurde im Auftrag der Gemeinde erstellt und liegt auch in deren Verantwortung. Zudem sind die Nutzungsbedingungen noch nicht bestimmt, dazu bedarf es weiterer Abklärungen, wie die Gemeinde auf Anfrage schreibt. Dass der Fussballclub Hauptnutzer des Kunstrasens ist, liegt auf der Hand. Das noch ausstehende Nutzungsreglement würde auch für den Verein Klarheit schaffen.

Wim van Moorsel, FC Wald

Grüezi Monika Schönenberger



Monika Schönenberger in ihrem Studio 13: «Ich bin rundum zufrieden und freue mich am Leben. Wenn ich morgens aufstehe, versuche ich zuerst, das Gute im Tag zu sehen. Und dieses positive Denken will ich weitergeben.» (Foto: Martin Stucki)

■ «Meine 54 Lebensjahre habe ich fast alle in Wald verbracht. Ich habe mich immer für die Gemeinde engagiert. Noch heute sagen Leute: «Das ist doch die Zahnputzfrau!» Dabei sind es 15 Jahre her, dass ich als Schulzahnpflege-Instruktorin gearbeitet habe. Andere kennen mich von meinen zehn Jahren in der Schulpflege oder vom FC-Wald-Kiosk, wo ich seit 2008 ehrenamtlich tätig bin. Und natürlich vom Studio 13, das ich vor elf Jahren übernommen habe. Viele denken, dieses Bewegungsstudio sei mein Hauptberuf. Aber es ist nur mein Hobby. Hauptberuflich arbeite ich in der Stiftung Wabe für erwachsene Menschen mit einer Beeinträchtigung.

«Aber auch bei uns schien die Sonne: Dafür sorgten die Gastarbeiter aus Italien.»

Aufgewachsen bin ich im «Schilten Achi», in einem dieser Kosthäuser in der Bleiche, die von oben aussehen wie die betreffende Jasskarte. Meine Mutter arbeitete Schicht in der Spinnerei, mein Vater ist früh gestorben. Ich war ein Schlüsselkind. Wir waren eine der ganz wenigen Schweizer Familien dort unten im Loch, meine Schulkolleginnen wohnten in Einfamilienhäusern weiter oben. Aber auch bei uns schien die Sonne: Dafür sorgten die Gast-

arbeiter aus Italien. Ich habe ihren Kindern Deutsch beigebracht; sie mir Italienisch, Lebensfreude und ihre wunderbare Küche.

«Ich kann Menschen helfen, die Lebensqualität im Alltag zu verbessern, das macht mir grosse Freude.»

Ich bin ein überaus aktiver Mensch. Ich muss mich immer bewegen. In der Elba hinten gab's Anfang der Achtzigerjahre eine Rollschuhdisco. Ich habe dort mit etwa 13 Jahren Rollschuhfahren gelernt und es den anderen Kindern beigebracht. Das war eine coole Zeit!

Die Lehre habe ich als Dentalassistentin in Zürich gemacht. Später bin ich für ein Jahr auf die hawaiianische Insel Maui gereist und habe Windsurfen gelernt. Das ist jetzt fast 30 Jahre her. Zurück in der Schweiz bekam ich mein erstes Kind. Ich wohnte fünf Jahre in Ebnet-Kappel und habe Wald jeden Tag vermisst. Die Sonne, den Schnee. Das war das einzige Mal, dass ich so lange weg war.

Wieder in Wald, fing ich an, im Sozialbereich zu arbeiten. Zuerst in Rapperswil, seit 2008 in der Stiftung Wabe. Ich bin als Fachperson Betreuung in den Aussenwohnungen im Volkshaus tätig. Die Bewohnerinnen und Bewohner sind sehr selbstständig und erledigen die Hausarbeit gemeinsam.

Dabei werden sie von uns Betreuerinnen und Betreuern unterstützt. Ich kann Menschen helfen, die Lebensqualität im Alltag zu verbessern, das macht mir grosse Freude. Ich bin ein sozialer Mensch.

Ich habe schon immer gern Sport gemacht. Im Studio 13, das es seit 1995 gibt, trainierte ich oft. Irgendwann kam der Gedanke, meine Leidenschaft zum zweiten Beruf zu machen. Ich machte dann in Zürich die Ausbildung zum Group Fitness Instructor und lernte, dass die Leute Spass haben müssen, wenn man ihnen etwas beibringen will. Als mich die Gründerin des Studios fragte, ob ich es übernehmen wolle, habe ich nicht lange gezögert. Seit dem 1. Januar 2013 ist es meins.

Im Studio 13 (13 ist die Hausnummer) bieten wir Fitness- und Tanzkurse für Jung und Alt an, von ruhigem Pilates und Yoga über lautes Power-Workout bis zu Streetdance, Ballett und Akrobatik für Kinder. Zu uns kommen etwa 100 Erwachsene, darunter immerhin vier Männer, und 150 Kinder. Ich selber gebe aus Zeitgründen nur noch das Rücken- und Bauchtraining Antara oder mache den Kinderhütendienst. Die Instruktorinnen sind von mir angestellt oder arbeiten auf eigene Rechnung.

«Ich bin ein durch und durch positiver Mensch.»

Freizeit habe ich kaum. Aber wenn, dann setze ich mich bei warmem Wetter gerne auf einen Töff. Entweder auf meinen Roller oder hinten auf den Chopper meines Lebenspartners. Und dann brausen wir ins Tessin, wo wir einen Wohnwagen haben. Das nenne ich Freiheit.

Ich bin ein durch und durch positiver Mensch. Ich sehe immer das Gute: in den anderen Menschen, in meinem eigenen Leben. Und ich bin total zufrieden: zwei wunderbare Kinder, einen tollen Job, mein Studio – was will man noch mehr? Na ja, vielleicht noch ein bisschen die Welt sehen. Thailand würde mich reizen. Oder nochmals Hawaii. Aber ich möchte immer wieder nach Wald zurückkommen. Hier ist meine Heimat, hier gefällt es mir besser als irgendwo sonst.»

aufgezeichnet von Martin Stucki ▲▲▲

Wald am Wald

Computeria



Internet, E-Mail, Webseite, Word – sind das Fremdwörter für Sie? Eine Welt, die Sie nicht oder nicht gut kennen? Der Umgang mit modernen Informations- und Kommunikationstechnologien gewinnt in der heu-

tigen Zeit eine immer grössere Bedeutung. Die Freiwilligen der Computeria unterstützen Menschen im Umgang mit Computern und Internet und bieten Hilfestellungen. Holen Sie Fahrplanauskünfte ein, vergleichen Sie die Preise eines Ferienangebotes, lernen Sie, wie Computer funktionieren, surfen Sie im Internet, lernen Sie mit dem Mobile umzugehen, richten Sie sich eine E-Mail-Adresse ein, erledigen Sie Ihre Zahlungen mit E-Banking.

Donnerstag, 7. März, 14 bis 16 Uhr sowie jeden ersten Donnerstag im Monat

Bibliothek Wald, Schlipfstrasse 12a, 1. Stock

Elsbeth Vontobel, computeria@wald-zh.ch, 079 826 85 13,

Kostenlose Dienstleistung

Flicken statt wegwerfen



Das Repair-Café-Wald-Team flickt dank rund zwei Dutzend freiwilliger Fachkräfte Gegenstände, die nicht in den Abfall gehören. Vom Kleidungsstück bis zum Staubsauger, von Kinderspielsachen bis zum Elektrorasierer. Es

wird alles versucht, den defekten Sachen neues Leben einzuhauchen. Dies ist ein wertvoller Beitrag gegen Ressourcenverschwendung. Es wird gemeinsam repariert, was repariert werden kann – unentgeltlich und in gemütlicher Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen. Was nicht repariert wird sind Velos und Kaffeemaschinen. Die Reparaturarbeit ist kostenlos. Gängige Ersatzteile sollten, wenn immer möglich, mitgebracht werden. Bezahlt werden muss lediglich zusätzlich verbrauchtes Material.

Samstag, 16. März, 10 bis 15 Uhr

Windegg und Freizeitwerkstatt Wald

Katharina Altenburger, katharina.altenburger@frauen-wald.ch

Für einen freiwilligen Beitrag steht ein Kässeli bereit.

Chränzli des Jodelklubs Scheidegg Wald



Unter der Leitung von Andreas Niederhauser präsentiert der Jodelclub Scheidegg ein abwechslungsreiches Programm mit einer eigenen Klein-

formation. Als Gastformation wird die Jodlerfamilie Sutter am Samstag das Programm bereichern und auch für die Tanzmusik aufspielen. Zusammen mit den Riital Örgeler aus Sevelen wird der Jodelclub Scheidegg am Sonntagnachmittag die Besucher musikalisch verwöhnen. Für Speis und Trank ist gesorgt.

Samstag, 16. März, 20 Uhr, 18 Uhr Türöffnung

Sonntag, 17. März, 13.30 Uhr, 12.30 Uhr Türöffnung

Schwertsaal Wald

Jodelclub Scheidegg, André Hirschi, andhi@bluemail.ch

Es wird an beiden Tagen keine Platzreservation angeboten.

Ostern ... Fenster zum Himmel



Ostern ist ein ganz spezielles Fest. Die vier Walder Kirchen wollen mit der Osterhütte einen Ort der Begegnung schaffen. Die Osterfenster geben die Möglichkeit, Ostern aus einer vielleicht neuen Perspektive zu sehen

und zu erleben. Dazu werden vom 25. bis 27. März im Rahmen eines kleinen Anlasses drei Fenster geöffnet:

15.30 Uhr Zeit der Begegnung

16.00 Uhr Fensteröffnung und -geschichte

16.15 Uhr Austausch

16.45 Uhr Abschluss

Montag, 25. März, Methodistische Kirche

Dienstag, 26. März, Chrischona Gemeinde

Mittwoch, 27. März, Reformierte Kirche

Schwertplatz

vier Walder Kirchen, 055 246 23 32

Werner Brunner / Lara Zürrier ▲▲▲

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter

www.wald-zh.ch/anlaesseaktuelles